

Lost und cringe

Ich will nicht hoffen, dass Sie sich so fühlen oder viele Menschen um sich haben, die sich „lost“ fühlen. Andererseits ist es im Moment gar nicht immer so leicht dieses Gefühl des Verloren-Seins nicht – zumindest zeitweilig und hoffentlich vorübergehend – auch zu verspüren.

Lost ist das Jugendwort des Jahres 2020 und der Begriff beschreibt laut Langenscheidt-Jury in diesem Zusammenhang eine Person, die ahnungslos oder verloren ist oder einfach keinen Plan hat, was eigentlich gerade abgeht. Ich glaube, es ist kein Zufall, dass im von COVID-19 nachhaltig überschatteten Alltag vor allem auch bei der jüngeren Generation ein Lost-Gefühl aufkommt. Sozialer Austausch, Reisen oder sich selbst in der Welt einrichten waren alles Aktionen, die in diesem Jahr nur äußerst eingeschränkt zu verwirklichen waren. Einschränkungen dieser Art sind für diese junge Generation wahrscheinlich zumeist schmerzhafter als für die Mittelalten. Die Alten und Hochaltrigen indes, haben häufig gerade durch die Einschränkungen der sowieso schon altersbedingt verminderten sozialen Kontakte nicht minder gelitten als die Jungen.

„Cringe“ war übrigens eins der Worte, die es auch in die Top 3 zum Jugendwortgeschafft haben, und auch dieses Wort mag im Jahr 2020 schon ziemlich häufig verwendet worden sein. Übersetzt bedeutet „cringe“ so viel wie „zusammenzucken“ oder „erschauern“. In der „Jugendsprache“ wird es als Ausdruck für fremdschämen benutzt, Adjektiv „cring(e)y“. Hätte meiner Meinung nach auch für den ersten Platz gepasst für dieses Jahr, indem es so viele Situationen gab, in denen man sich für andere schämen konnte: für die Toilettenpapier- und Nudel-Hamsterer, für die Corona-Leugner, für die nicht immer planvollen Entscheidungen der Politik, für die Selfmade-Politik-Helden international, für die Rangeleien um politische Ämter im Vor-Wahlmodus in Deutschland oder für das Wahl-Gewinn-Gerangel in den USA. Sie können hier beliebig Ihre persönliche Fremdschäm-Liste verlängern.

Wissen kann vor (Fremd-)Schämen schützen, zum Beispiel wenn es um die vorgeschriebenen Maßnahmen



geht, die COVID-19-erkrankte Mitarbeiterinnen für die Praxis auslösen (Rubrik Recht) oder darum, was zu tun ist, wenn der Staatsanwalt seinen Besuch ankündigt (Rubrik Recht). Gut zu kennen sind auch die Möglichkeiten, bei IT-Schäden nicht auf den Kosten sitzen zu bleiben (Forum) oder zu wissen, was den „Behandlungsfall“ und „Krankheitsfall“ speziell in der GOÄ unterscheidet, denn hier gelten nicht die gleichen Definitionen, wie im EBM (Rubrik Wirtschaft). Und nicht zuletzt wollen wir Ihnen hier auch Aufklärung über ein absolutes Reizthema anbieten: Gewerbesteuerliche Risiken in der Arztpraxis und wie sie vermieden werden können (Rubrik Wirtschaft). Eine Fülle interessanter Themen also in dieser November-Ausgabe, die ich Ihnen damit besonders empfehlen möchte.

Zu „lost“ und „cringe“ passt der geniale Albert Schweitzer: „Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“

Auf dass uns das öfter gelingen möge, wünscht sich und Ihnen, Ihre

A. Schweitzer